Psalm 22

Teil 2

Referent	Max Billeter
Ort	Soest
Datum	24.09.2006
Länge	01:03:51
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb026/psalm-22

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Jesu, heilges Gottes Lamm, Du hast an dem Kreuzesstamm nach der größten Gnad und Huld selbst gebüßt für unsere Schuld. Ja, Du hast den Tod geschmeckt, Du, Lamm Gottes unbefleckt, hast die Sünde weggetan, uns zu Gott gemacht die Bahn. Jedes Lob ist viel zu klein, stimmen selbst die Himmel ein für den wunderbaren Rat, für die große Liebestat. Du bist würdig, Du, nur Du, alles ruft es einst Dir zu, Du bist würdig, Du bist wert, dass Dich alles, alles ehrt.

[00:01:10] Wenn wir uns mit dem Alten Testament beschäftigen und wenn wir fragen nach dem eigentlichen Inhalt der Bücher des Alten Testamentes, dann kommen wir zu diesem kurzen und wichtigen Schluss, dass es spricht von den Leiden, die auf Christum kommen sollten und von den Herrlichkeiten danach. So spricht Petrus von den Propheten des Alten Testamentes.

Wenn wir dann dieses Buch Gottes durchlesen, dann sehen wir, dass es besonders drei Kapitel sind, [00:02:14] bei denen Gott den Schleier wegzieht.

Wo er direkt spricht von Golgatha und dem Erlösungswerk, das unser Herr Jesus dort vollbracht hat. Und in Lukas 24 spricht der rauferstandene Herr von Moses, von den Propheten und von den Psalmen. Und dass sie sprechen vom Sterben und von der Rauferstehung des Herrn. [00:03:01] Und wir denken, wenn wir an drei Kapitel denken, an 1. Mose Kapitel 22, an Psalm 22 und an Jesaja 53.

Drei Kapitel, wo Gott den Schleier wegzieht und das volle Licht, das volle göttliche Licht auf dieses Geschehen am Kreuz auf Golgatha wirft. Wir lesen in Psalm 22 heute Abend ab Vers 12.

Psalm 22 Vers 12 [00:04:06] Sei nicht fern von mir, denn Drangsal ist nahe, denn kein Helfer ist da. Viele Stiere haben mich umgeben, gewaltige Stiere von Basan mich umringt. Sie haben ihr Maul gegen mich aufgesperrt, wie ein reißender und brüllender Löwe. Wie Wasser bin ich hingeschüttet und alle meine Gebeine haben sich zertrennt. Wie Wachs ist geworden mein Herz, es ist zerschmolzen inmitten meiner Eingeweide. Meine Kraft ist vertrocknet wie ein Scherben und meine Zunge klebt an meinem Gaumen und in den Staub des Todes legst du mich. [00:05:09] Denn Hunde haben mich umgeben, eine Rotte von Übeltätern hat mich umzingelt, sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben. Alle meine Gebeine könnte ich zählen, sie schauen und sehen mich an, sie teilen meine Kleider unter sich und über mein Gewand werfen sie das los. Du aber, Herr, sei nicht

fern meine Stärke, eile mir zu Hilfe. Errette vom Schwert meine Seele, meine einzige von der Gewalt des Hundes. [00:06:01] Rette mich aus dem Rachen des Löwen.

Wir haben gestern Abend gesehen, dass der große Hauptgedanke des Geistes Gottes in Psalm 22 ist, uns die sühnenden Leiden des Herrn Jesus vorzustellen, die er erlitten hat in den drei Stunden der Finsternis. Es ist ganz wichtig zu erkennen, dass das der Hauptgedanke dieses Psalmes ist. Aber der Geist Gottes zeigt uns, dass diese sühnenden Leiden unseres Herrn Jesus begleitet waren.

[00:07:04] Von der Bosheit der Menschen, von dem Widerstand dem Hohen und den Schlägen der Menschen und begleitet waren von den Einwirkungen des Kreuzes. Und das wird besonders heute Abend vor uns stehen in diesen Versen, die wir gelesen haben.

In Vers 12 fängt der Geist Gottes an, uns zu zeigen, dass unser Herr Jesus sagt, zu Gott sei nicht fern von mir.

[00:08:04] Da sehen wir den Herrn Jesus in den drei Stunden der Finsternis, wo Gott sich von ihm abgewandt hat und wo er geschmeckt hat, was der zweite Tod ist. Wir haben es im Lied vorgelesen, ja, du hast den Tod geschmeckt. Und der Dichter dieses Liedes denkt an Hebräer Kapitel 2, Vers 9, dass er durch Gottes Gnade für alles den Tod schmeckte. Und das erste, was heute Abend vor uns steht, ist, dass unser Heiland tatsächlich geschmeckt hat, was der zweite Tod ist, nämlich wenn Gott sich vom Menschen abwendet. [00:09:09] Wir haben gestern Abend gesehen, warum Gott das getan hat, weil er unsere Sünden getragen, weil er vor Gott getreten ist mit unseren Sünden, wie wenn er sie selbst begangen hätte und Gott ihn gestraft hat, stellvertretend für uns.

Jesaja 53 sagt uns das deutlich, die Strafe zu unserem Frieden lag auf ihm. Und weil er zur Sünde gemacht worden ist und wie Römer 8, Vers 3, wir haben darauf hingewiesen, Gott die Sünde im Fleische an ihm verurteilt hat. [00:10:05] Und dann hat er sich vom Herrn weggewandt. Und wir haben mit bewegtem Herzen gestern Abend gelesen, mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Und jetzt kommt unser Heiland zurück auf diesen Ausruf und sagt, sei nicht fern von mir, denn Drangsal ist nahe. Und mit einer gewissen Vorsicht und Zurückhaltung verweisen wir darauf, dass jetzt der erste Tod noch vor ihm steht. Dass er hat wirklich sterben müssen.

[00:11:06] Er hat nicht nur geschmeckt die Bitterkeit des zweiten Todes, sondern er hat auch geschmeckt die Bitterkeit des ersten Todes. Nämlich, dass er als Mensch sein Leben lassen musste. Und das war nicht, das war schwer für ihn. Drangsal ist nahe und kein Helfer ist da.

Unser Heiland hat sein Leben gelassen auf dem Zenit der menschlichen Kraft. Es ist ein Unterschied, wann ein Mensch stirbt, ob er stirbt alt und der Tage satt oder ob er stirbt auf dem Höhepunkt seiner menschlichen Kraft. [00:12:08] Und im Alter von 33 Jahren hat unser Heiland seine Seele ausgeschüttet in den Tod.

Er klagt in einem der Psalmen, Herr, nimm mich nicht hinweg in der Hälfte meiner Tage. Und ich meine mit aller Zurückhaltung und Vorsicht, dass wir dieses hier vor uns haben. Sei nicht fern von mir, denn Drangsal ist nahe.

Kein Helfer ist da. Und er ging in den Tod, umringt von vielen Stieren.

audioteaching.org, erzeugt am 19.04.2024

[00:13:04] Von Stieren von Basam, die ihn umgeben und umringt haben. Diese vielen Stiere und diese Stiere von Basam sprechen von den mächtigen und einflussreichen Menschen des Volkes Israel. Wir haben gestern darauf hingewiesen, dass er im Gericht vor diesen Menschen war. Und schon Jesaja im erwähnten Kapitel 53 spricht von dieser Tatsache. Es ist ein Vers, der oft nicht gut verstanden wird und es ist vielleicht gut, wenn wir ihn aufschlagen. Jesaja 53, Vers 8.

[00:14:13] Er ist hinweggenommen worden aus der Angst und aus dem Gericht. Und wer wird sein Geschlecht aussprechen, denn er wurde abgeschnitten aus dem Land der Lebendigen. Wegen der Übertretung meines Volkes hat ihn Strafe getroffen. Ich versuche auch hier in aller Vorsicht diesen Vers zu erklären. Er ist hinweggenommen worden aus der Angst und aus dem Gericht, bedeutet, dass er durch ein menschliches Gericht hindurchgezogen worden ist. Das ist das Synedrium, das über ihn zu Gericht saß und ihn verurteilte. [00:15:05] Wir werden noch sehen, in einem Tumult wurde er verurteilt.

Wer wird sein Geschlecht aussprechen? Wer wird dieses böse Geschlecht aussprechen? Das ist, meine ich, der Gedanke des Propheten Jesaja. Wer wird dieses böse Geschlecht aussprechen, das ihm so ein ungerechtes Gericht gegeben hat? Denn er wurde abgeschnitten zum Todeverurteil aus dem Land der Lebendigen. Und die Strafe hat ihn nicht getroffen, weil Unrecht bei ihm gewesen ist oder Trug in seinem Mund, [00:16:02] sondern weil dieses Volk die Übertretung begangen hat.

Ich bin für mich sicher, dass wir hier nicht die Stellvertretung haben, die ist vorher. Wegen unserer Übertretung hat ihn die Strafe getroffen.

Das ist vorher zu finden. Die Strafe zu unserem Frieden lag auf ihm. Doch um unsere Übertretung willen, war er verwundet, um unsere Gerechtigkeit willen zu schlagen. Das ist die Stellvertretung unseres Heilandes vor uns. Aber hier in Vers 8, wegen der Übertretung meines Volkes, hat ihn Strafe getroffen. [00:17:10] Diese Verurteilung des Herrn Jesus durch das Synedrium ist die Übertretung. Nicht weil er gesündigt hatte, nicht weil Trug in seinem Mund gewesen ist, ist er zu Tode gebracht worden, sondern weil die Führer dieses Volkes die Übertretung begangen haben. Und das steht vor uns in unserem Abschnitt. Viele Stiere haben mich umgeben. Stiere von Basan mich umringt.

Die hohen und einflussreichen Menschen dieses Volkes Israel haben ihm dieses ungerechte Gericht angetan. [00:18:09] Sie haben ihr Maul gegen mich aufgesperrt wie ein reißender und brüllender Löwe. Wir denken daran, was diese Führer seines geliebten Volkes Israel alles zu unserem Heiland gesagt haben. Und es ist besonders im Johannesevangelium, es ist sehr bezeichnend, dass sie schreckliche Dinge zu ihm sagt. Ich denke an einen Ausspruch in Johannes 8, wo sie ihm sagen, wir sind nicht durch Hurerei geboren. Wo sie anspielen auf die wunderbare Zeugung des Herrn Jesus durch Gott, den Heiligen Geist. [00:19:08] Und etwas später sagen sie, sagen wir recht, dass du ein Samariter bist und einen Dämon hast. Wir wundern uns, dass Gott dazu geschwiegen hat. Dass er nicht gleich eingegriffen hat, als man so mit seinem Sohne umging. Und dann, wie ich schon erwähnte, im Gericht, als er dann vor Pilatus war, sehen wir das Geschrei der Juden. Und auch mit ihnen der Führer des Volkes nahm über Hand und in einem Tumult, kreuzige ihn, wurde er verurteilt. [00:20:05] Sie haben ihr Maul wieder mich aufgesperrt. Gleich einem reißenden und brüllenden Löwen. Der Löwe spricht von Satan. Es waren Werkzeuge Satans geworden, die den Herrn der Herrlichkeit verurteilt haben und ermordet haben. Und jetzt sagt der Herr Jesus, wie Wasser bin ich hingeschüttet. Damit wir das verstehen, müssen wir einen Vers lesen aus 2. Samuel 14. [00:21:11] 2. Samuel 14, Vers 14 Denn wir müssen gewiss sterben und sind wie Wasser, das auf die Erde geschüttet ist, das man nicht wieder sammeln kann. Wasser, das ausgeschüttet ist, kann man nicht

mehr sammeln. Das kann man nicht mehr rückgängig machen. Und so war unser Heiland am Kreuz und er sah dem sicheren Tod entgegen.

Das ist was hier vor uns steht. Wie Wasser bin ich hingeschüttet und alle meine Gebeine haben sich zertrennt. [00:22:13] Das ist die Einwirkung des Kreuzes auf seinen Körper.

Wir sehen einmal die Bosheit und den Widerstand der Menschen. Und jetzt sehen wir die Einwirkung des Kreuzes auf den Körper unseres Herrn Jesus. Welche furchtbaren Leiden hat er erduldet. Wie Wachs ist geworden mein Herz.

Wir denken an jenen Vers in den Psalmen, wo er sagt, für meine Liebe feindeten sie mich an. [00:23:04] Es sind jetzt Wahrheiten und Tatsachen, die wir ein wenig besser verstehen können, als was wir gestern Abend betrachtet haben. Gestern haben wir unseren Herrn besonders gesehen im Gericht Gottes. Wir haben ausgedrückt, dass wir nur schwach verstehen können, wie schlimm das für den Herrn war. Zur Sünde gemacht, er der Sünde nicht kannte. Unsere Sünden zu tragen, er der keine Sünde tat. Und das Schwert des Gerichtes Gottes über sich ergehen zu lassen. Wir empfanden, dass wir nur sehr schwach sehen konnten, was das für unseren Heiland war. [00:24:09] Und wir haben auch ausgedrückt, dass wir in Ewigkeit, auch in der Herrlichkeit nie ergründen werden, wie schrecklich unser Heiland gelitten hat. Aber wenn wir jetzt die Leiden der Hohen der Menschen sehen und die Einwirkung des Kreuzes, dann können wir doch etwas mehr verstehen, was das für ihn war. Und dass sie für seine Liebe ihn angefeindet haben. Vielleicht hast du das auch schon einmal erlebt. Du wolltest jemandem etwas Gutes tun. Und die Antwort war Widerstand, Ablehnung und Hass.

[00:25:05] Das trifft uns zutiefst in unserem Herzen. Aber das hat unseren Heiland noch viel mehr getroffen. Wie Wachs ist geworden mein Herz. Es ist zerschmolzen inmitten meiner Eingeweide.

Durch eine wunderbare Liebe trug unser Herr Jesus in seinem Herzen, dass er am Kreuz geblieben ist. Als diese Wellen des Hasses über seinem Haupt zusammenschlugen. Das hat mein Herz immer bewegt, wie die Menschen sich zusammentaten im Hass gegenüber dem, der nur Liebe dem Menschen erwiesen hat.

[00:26:18] Meine Kraft ist vertrocknet wie ein Scherben.

Da sehen wir, dass er Mensch war wie wir, der Durst leidete am Kreuz in diesen schrecklichen Leiden.

Meine Zunge klebt an meinem Gaumen. Wir wissen, dass unser Heiland am Kreuz gesagt hat, mich dürstet. Und wir sehen hier prophetisch, dass seine menschliche Kraft geschwunden ist und dass er schrecklichen Durst liegt, als er dort am Kreuz hing. [00:27:24] Und dann lesen wir, in den Staub des Todes legst du mich.

Jetzt spricht er von Gott.

Wenn Petrus vom Leiden des Herrn Jesus spricht und von seinem Sterben, dann sagt er, die Menschen haben ihn ermordet. [00:28:05] Und Johannes in seinem Evangelium macht klar, dass er sein Leben selbst gegeben hat.

In göttlicher Kraft hat er als Mensch sein Leben gelassen. Das können wir nicht. Wenn ein Mensch sich das Leben nimmt, was eine Sünde ist, dann muss er sich etwas antun.

Aber unser Heiland hat in göttlicher Kraft als Mensch sein Leben gelassen. Das könnt ihr finden in Johannes 10. Ich habe Gewalt, mein Leben zu lassen und habe Gewalt, es wiederzunehmen. [00:29:05] Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen. Aber was wir hier sehen, ist das Dritte, dass Gott ihn in den Tod gegeben hat. Und ich möchte gerne, dass das tief eingeprägt ist in unseren Herzen, dass Gott seinen eigenen, eingebundenen, geliebten Sohn für uns in Gericht und Tod gegeben hat. Ich bin öfters in einer Familie zum Essen in der Schweiz, Geschwister. Und es beeindruckt mich immer, wenn der Vater das Tischgebet spricht, sehr kurz, er betet sehr kurz. [00:30:02] Er dankt für die Gaben und dann dankt er noch Gott, dem Vater, dass er den Herrn Jesus für uns in Gericht und Tod gegeben hat. Das berührt mein Herz immer wieder aufs Neue und das ist die Wahrheit, die hier vor uns steht. In den Staub des Todes legst du mich.

Er ist durch Menschen umgebracht worden. Er hat selbst sein Leben gelassen. Er hat, wie Jesaja sagt und wie wir vorgestellt haben, seine Seele ausgeschüttet in den Tod. Das heisst, er ist selbst in den Tod gegangen, aber drittens hat Gott ihn in den Staub des Todes gelegt. [00:31:02] Es übersteigt unseren Verstand, aber das macht nichts. Alle drei Tatsachen sind völlig wahr.

Hunde haben mich umgeben, eine Rotte von Übeltätern hat mich umzingelt.

Jetzt haben wir nicht mehr die Menschen des Volkes Israel vor uns, sondern jetzt haben wir die Soldaten heidnischer Völker vor uns. Diese Hunde, die ihn umgeben haben, diese Rotte von Übeltätern, sie werden beschrieben in Matthäus 27, Vers 27 und folgende.

[00:32:10] Dann nahmen die Soldaten des Stadthalters Jesus mit in das Praetorium und versammelten um ihn die ganze Schar. Und sie zogen ihn aus und legten ihm einen scharlachroten Mantel um und sie flochten eine Krone aus Tornen und setzten sie ihm auf das Haupt und gaben ihm einen Rohrstab in die Rechte und sie fielen vor ihm auf die Knie und verspotteten ihn und sagten, sei gegrüßt, König der Juden. Und sie spiehen ihn an, nahmen den Rohrstab und schlugen ihn auf das Haupt und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine Kleider an und führten ihn weg, um ihn zu kreuzigen. Das sind diese Hunde, von denen Psalm 22 spricht. [00:33:18] Hunde haben mich umgeben, eine Rotte von Übeltätern mich umzingelt. Es waren nicht nur die Menschen des Volkes Israel, sondern es waren diese heidnischen Soldaten, die so mit unserem Heiland, ihrem Schöpfer, umgegangen sind. Sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben.

Das geht mir ans Herz. Diese Hände, die Segen spendend, mit denen er Segen spendend über diese Erde ging.

[00:34:13] Es ist bewegend, die Evangelien zu durchlesen, um zu sehen, was unser Herr Jesus mit seinen Händen tat. Und jetzt werden diese segnenden Hände gestoppt, abgestoppt. Die Barmherzigkeit, die Liebe, die Gnade dieser Hände werden abgestoppt, sie werden stillgelegt, durchgraben. Und die Füße, das spricht von seinem Wandel. Es ist etwas Besonderes, den Wandel des Herrn Jesus zu betrachten, in seinem Erdenleben hier auf Erden. [00:35:09] Und wir finden Menschen zu seinen Füßen. Wir denken besonders an Maria von Bethanien, die dreimal zu Füßen des Herrn gefunden wird. Und das drückt natürlich in erster Linie Ehrerbietung aus, wenn sich ein Mensch zu Füßen des Herrn Jesus wirft. Aber es drückt etwas Zweites aus. Es drückt aus die Wertschätzung und den Eindruck den Menschen vom Wandel des Herrn Jesus bekommen haben.

[00:36:05] Auch Petrus war so ein Mann, der von den Füßen und von dem Wandel des Herrn Jesus beeindruckt war von seinen Fußstapfen. Und er schreibt uns zu, ruft uns zu in seinem ersten Brief, Christus hat für euch gelitten, euch ein Beispiel hinterlassend, dass ihr in seinen Fußspuren nachfolgt. Er selbst ist dem Herrn Jesus drei Jahre Tag für Tag gefolgt, diesen Fußspuren, diesen Wandel der Vollkommenheit und Geradheit unseres Herrn. Und jetzt wird dieser Wandel von bösen Menschen gestoppt. Sie haben meine Füße durchgraben. [00:37:10] Und es war Bosheit des Menschen. Und es ist Petrus, der in seinem zweiten Brief uns zeigt, dass alles verbrannt wird, was böse Menschen getan haben hier auf Erden. Diese bösen Werke, aber ein böses Werk von Menschen bleibt in Ewigkeit bestehen. Und das ist das Durchgraben der Hände und Füße des Herrn. Und wir wissen, dass dann später ein Soldat, nachdem er gestorben war, noch mit einem Speer in seine Seite bohrte. [00:38:04] Und auch diese Wunde bleibt bestehen in Ewigkeit. Das Durchgraben der Hände und Füße sprechen von den Leiden des Herrn. Die durchbohrte Seite spricht von den Ergebnissen seines Werkes. Wir müssen das klar unterscheiden, da hat unser Heiland nicht mehr gelitten. Als der Soldat sah, dass er schon gestorben war, hat er in seine Seite gebohrt und es kam Blut und Wasser heraus. Und Johannes, der dabei stand, der Apostel Johannes, der bezeugt das und es gibt kaum eine Tatsache, die mit solcher Bestimmtheit bezeugt worden ist, wie diese Tatsache, dass Blut und Wasser aus der Seite des Herrn Jesus floss. [00:39:05] Und 50 Jahre später hat Johannes das aufgegriffen in seinem Brief, 1.Johannesbrief, Kapitel 5. Und er hat gesagt, das ist ein Zeugnis. Ein Zeugnis, dass wir auf der Grundlage des Erlösungswerkes des Herrn Jesus durch den Glauben ewiges Leben bekommen haben. Das zeigt uns, dass die Seite des Herrn spricht von den Auswirkungen seines Werkes für uns und für das ganze Universum. Aber hier haben wir die Hände und die Füße, die durchgraben sind und das ist der Gedanke, dass diese wunderbaren Werke unseres Herrn und dieser reine, gerade, vollkommene Wandel gestoppt worden ist durch böse Menschen. [00:40:18] Alle meine Gebeine könnte ich zählen.

Wieder die Einwirkung des Kreuzes auf seinen Körper. Und währenddem er so schrecklich litt, schauten Menschen ihn an ohne Scham.

Das ist die Bedeutung des zweiten Satzes. Sie schauen und sehen mich an.

Das sind diese Soldaten aus den Heidenvölkern, die ohne Scham aufblickten zu diesem leidenden Heiland, der schrecklich litt unter den Einwirkungen des Kreuzes. [00:41:19] Und dann wird uns berichtet, dass sie seine Kleider unter sich teilten und über sein Gewand das Los warfen. Das hat eine tiefe Bedeutung. Die Kleider sprechen von seinen Herrlichkeiten, die er als Mensch auf Erden hervorgebracht hat. Und es ist der Mühe wert, in den Evangelien zu lesen und zu erforschen diese Herrlichkeiten unseres Herrn. [00:42:02] Schon in seiner Jugend, wie er ein Verlangen hatte in Tempel zu sein, wie er seinen Eltern untertan war, das sind Herrlichkeiten. Und wie er dann den Menschen begegnet ist. Mit einer Liebe des Herzens, mit einer Geduld zu seinen Jüngern, mit einer Barmherzigkeit zu Leidenden. Auch zu solchen, die durch eigene Schuld in Not gekommen sind. Das hat mich besonders immer beschäftigt in Lukas 10. Da geht einer hinab von Jerusalem nach Jericho. Ist er selber schuld, wenn er hinab geht. Und er fällt unter die Räuber und sie schlagen ihn halb tot. [00:43:06] Und der, der durch eigene Schuld in diese Not gekommen ist, er erfährt den Herrn Jesus als den barmherzigen Samariter. Eine Geschichte, die wir von klein auf kennen, die meisten von uns. Und die, wenn wir sie im Mannesalter lesen, tief beeindruckt sind und wenn wir alt geworden sind, noch mehr beeindruckt sind. Wie er ihm seine Wunden verbannt, wie er ihn setzte auf sein eigenes Tier und ihn führte in die Herberge. Dann lesen wir dieses wunderbare Wort. Er trug Sorge für ihn.

[00:44:07] Das sind die Kleider, die sie ihm ausgezogen haben. Sie haben diese Herrlichkeit

angetastet. Und das Gewand spricht von mehr.

Das Gewand spricht, es war durchwegs gewebt, es spricht von dem, was er ist, als der ewige Sohn des Vaters. Der Mensch wurde der Eingeborene des Vaters, der eigene Sohn. Es gibt so Titel unseres Herrn Jesus, die im Deutschen fast gleich tönen und doch immer wieder eine besondere Herrlichkeit zeigen. Er wird der einzige Sohn genannt, prophetisch in 1. Mose 22.

[00:45:08] Dann wird er fünfmal der Eingeborene genannt. Dann wird er dreimal der eigene Sohn genannt. Und dann wird er noch der Erstgeborene genannt. Aber dazu kommen wir am Schluss unserer Stunde heute Abend. Dieses Gewand, über das sie das loswerfen, spricht von der Herrlichkeit des ewigen Sohnes, der Mensch wurde. Und dieses Kleid haben sie ihm ausgezogen.

Sie haben sich nicht gescheut, das auszuziehen und darüber das loszuwerfen. Und jetzt sehen wir das Vertrauen des Herrn in Gott.

[00:46:08] Das hat uns gestern Abend so beschäftigt, dass der Herr Jesus in den drei Stunden der Finsternis, als Gott sich von ihm wegwandte, dass er sein Vertrauen in Gott nicht eine Sekunde wankte. Du bist es, haben wir gesehen, der mich aus dem Mutterleib gezogen, der mich vertrauen ließ an meiner Mutterbrüste. Auf dich bin ich geworfen von meiner Mutterleibe an, bist du mein Gott. Wir haben gesehen, dass das Vertrauen war, völliges Vertrauen, völlige Abhängigkeit und völlige Gemeinschaft.

Der Wunsch nach Gemeinschaft mit Gott blieb in Vollkommenheit im Herzen unseres Herrn, [00:47:08] auch wenn Gott sich von ihm wegwenden musste, der Sünde wegen. Und jetzt finden wir in Vers 20 dieses Vertrauen wieder. Du aber, Herr, sei nicht fern meine Stärke, eile mir zu Hilfe.

Vertrauen, aber auch Not spricht aus diesem Vers. Vertrauen in Gott, aber tiefe Not, eile mir zu Hilfe. Und jetzt kommen wir zu Vers 21 und da sehen wir die beiden großen Tatsachen, denen der Herr Jesus begegnet ist, als er ans Kreuz ging. [00:48:04] Erstens dem Schwert und zweitens dem Hund.

Petrus wollte den Herrn begleiten.

Ich bin jetzt in Gedanken in Johannes 13. Ich bin bereit, mit dir in den Tod zu gehen. Und dann sagt der Herr, du kannst mir jetzt nicht folgen. Niemand konnte ihm folgen auf diesem Weg, wo er ins Gericht Gottes ging, der Sünde wegen, unserer Sünden wegen, und wo er der Macht Satans begegnet ist. Das sind die beiden großen Tatsachen hier in Vers 21. Das Schwert und der Hund, das Schwert von Gott und die Macht Satans, die ihm begegnet ist am Kreuz auf Golgatha.

[00:49:16] Er rette vom Schwert meine Seele. Das war sein Ruf.

Meine einzige oder meine einsame Verlassene von dem Gewalt des Hundes. Ich möchte Ihnen etwas aufschlagen, das bildlich davon spricht, in 1. Samuel, Kapitel 17.

Da sehen wir im Vorbild, dass unser Heiland der Macht Satans begegnen musste am Kreuz auf Golgatha und dass er sie dort besiegt hat. [00:50:09] Und es ist die Geschichte von David, der Koriath gegenüber trat. Und wir lesen ab Vers 41 und der Philister, 1. Samuel 17, Vers 41. Und der Philister ging und kam David immer näher, und der Mann, der das Schild trug, vor ihm her. Dass der Philister hinschaute und David sah, verachtete er ihn, denn er war ein Jüngling und rötlich, dazu schön von

Aussehen. Und der Philister sprach zu David, bin ich ein Hund, dass du mit Stöcken zu mir kommst? Da nennt er sich Koriath, ein Hund. [00:51:03] Und das ist gemeint, wenn der Herr Jesus hier sagt, rette mich aus der Gewalt des Hundes. Wir gehen zu Hebräer, Kapitel 2.

Vers 14 Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise daran teilgenommen, damit er durch den Tod den zunichte machte, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel, und alle die befreite, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren. Er hat durch den Tod den zunichte gemacht, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel. [00:52:06] Er hat ihn mit seinem eigenen Schwert geschlagen. Und das wird so deutlich im Vorbild von David gegenüber Koriath gezeigt. Koriath ist nicht durch den Stein umgekommen, den David geschleudert hat. Dieser Stein hat diesen Riesen gefällt, aber dann ist er hingegangen und hat sein Schwert, das Schwert Koriaths gezogen und hat ihm den Kopf abgehauen, mit seiner eigenen Waffe besiegt. Und das hat unser Heiland getan mit der Gewalt des Hundes, wie das hier in Psalm 22 vor uns steht. Er hat ihn durch den Tod den besiegt, der die Macht des Todes hat. [00:53:04] Schon als der Mensch in Sünde fiel, sagt Gott zum Menschen, die Schlange wird in 1. Mose Kapitel 3 Vers 17 Vers 15, danke. Ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen, er wird dir den Kopf zermalmen, du wirst ihm die Ferse zermalmen. [00:54:12] Er ist dieser Gewalt des Hundes begegnet und er hat ihn besiegt. Und er sagt in Vers 22, rette mich aus dem Rachen des Löwen. Und der Löwe ist auch wie der Hund ein Bild des Feindes, Satans und zwar in seiner Drohung.

Wenn Satan als Löwe uns gezeigt wird, dann wird er uns gezeigt in seiner Drohung gegenüber dem Glaubenden, um ihn einzuschüchtern, damit er in seinem Glauben einknickt. [00:55:13] Wir finden das bei Paulus, und ich möchte das zeigen, um zu verstehen, was wir hier vor uns haben, im 2. Timotheusbrief.

Dieser Vers wird manchmal nicht richtig verstanden. Kapitel 4, Vers 17 Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, damit durch mich die Predigt vollbracht würde und alle, die aus den Nationen hören möchten, und ich bin gerettet worden aus dem Rachen des Löwen. Der Feind hat sich gegen diesen treuen Diener gestellt mit der Todesdrohung. [00:56:10] Und seine Absicht war, dass Paulus im Glauben einknicken würde und seinen Glauben widerrufen. Und er sagt, ich bin gerettet worden aus dem Rachen des Löwen. Der Herr ist ihm beigestanden, dass er seinen Glauben nicht widerrufen hat und in den Tod gegangen ist. Das war zu allen Zeiten ein Problem in Verfolgungszeiten. In unserem Nachbardorf, wo ich wohne, waren zwei glaubende Männer eingekerkert zur Zeit der Reformation und sie waren mit dem Tode bedroht. [00:57:11] Und sie hatten die Möglichkeit, ihren Glauben zu widerrufen und dann wären sie freigekommen. Und dann sind zwei Glaubensbrüder aus Zürich, haben sie besucht im Gefängnis und haben sie gestärkt im Glauben und ihnen Mut gemacht, dass sie nicht widerrufen würden. Und sie haben auch nicht widerrufen und sie sind beide getötet worden. Kurze Zeit später sind die zwei Brüder, die aus Zürich zu ihnen gekommen sind, eingesperrt worden mit derselben Todesdrohung. Und sie haben widerrufen und sind freigekommen. Das ist der Mensch.

[00:58:06] Aber unser Herr Jesus war in dieser Todesdrohung und er hat nicht widerrufen.

Er war der treue Zeuge bis zuletzt. Wir gehen jetzt zu Offenbarung 1 und wir finden ihn dort als den treuen Zeugen. Und von Jesus Christus, der der treue Zeuge ist, der Erstgeborene der Toten.

Er ist seinem Zeugnis treu geblieben und er ist in den Tod gegangen. [00:59:05] Er ist nicht der

Einzige, der für sein treues Zeugnis sein Leben lassen musste. Das hat es schon im Alten Testament gegeben, dass Treue Glaubende festblieben und getötet wurden. Und das hat es auch im Lauf der Kirchengeschichte gegeben. Meine älteste Tochter war in der Jugend in Italien bei Geschwistern im Haushalt. Und dann fuhren sie einmal an einem freien Tag mit ihr in die Berge in Norditalien und haben ihr die Felsen gezeigt, wo sie die Waldenser heruntergeschmissen haben. Wie viele sind dem Zeugnis des Glaubens treu geblieben und in den Tod gegangen, auch in der christlichen Zeit. [01:00:11] Aber wenn unser Herr Jesus der treue Zeuge ist, dann ist er der Erstgeborene der Tot. Ich weiß, dass manche jetzt an seine Auferstehung denken, wenn hier steht, der Erstgeborene der Toten. Aber ich für mich glaube nicht, dass das die Bedeutung ist. Ich glaube, die Bedeutung ist, dass er in den Tod ging wegen seinem treuen Zeugnis und dass er der vornehmste der Merdierer ist. Der Erstgeborene bedeutet den ersten Rang habend.

Unser Heiland wird fünfmal der Erstgeborene genannt, auch der Erstgeborene aus den Toten. [01:01:03] Aber er steht in Kolosser 1. Das ist in Auferstehung. Er ist nicht der Einzige, der aufersteht. Viele Heiligen, die heimgegangen sind, werden auferstehen. Aber der vornehmste von denen, die aus den Toten hervorgekommen ist, ist unser Herr Jesus Christus. Darum wird er genannt, der Erstgeborene aus den Toten in Kolosser 1. Aber hier ist er der Erstgeborene der Toten, der wegen seinem treuen Zeugnis in den Tod ging und darum der vornehmste ist von allen Merdieren er, der den ersten Rang hat.

[01:02:08] O Herr Jesus, reich an Gnaden, du hast dich mit dem beladen, was mich hat von Gott getrennt. Meine ganze Schuld zu zahlen, littest du die größten Qualen, welche keine Sprache nennt.

Keine Seele kann verstehen, was du trugst für tiefe Wehen und für Leiden ohne Zahl. Finsternis hat dich umnachtet, Gottes Sohn, du hast geschmachtet als ein Wurm am Kreuzespfahl. Nichts kann dieser Liebe gleichen, welche selbst bis zum Erbleichen in den Tod an mich gedacht. [01:03:09] Wer will nun verdammend klagen, hier ist Christus, der getragen, meine Sünd', mich freigemacht.

Ewig will ich dich erheben, der für mich sich hingegeben, mir zum Heil auf Golgatha. In dem tiefsten Seelengrunde schwebe es vor mir jede Stunde, Herr, was dort am Kreuz geschah.

Amen.